

## Kleine Anfrage

der Abgeordneten Gerd Schreiner und Anke Beilstein (CDU)

und

## Antwort

des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

### Folgekosten unzureichender Bildung in Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage 2647** vom 11. Dezember 2009 hat folgenden Wortlaut:

Eine kürzlich veröffentlichte Studie der Bertelsmann-Stiftung hat ergeben, dass der Bundesrepublik alleine bis zum Jahr 2043 311 Mrd. Euro an wirtschaftlichem Ertrag aufgrund unzureichender Bildung entgehen.

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie viele Schüler gehören in Rheinland-Pfalz schätzungsweise der „Risikogruppe“ nach Definition von PISA an?
2. Wie hoch wäre in Rheinland-Pfalz pro Jahr der wirtschaftliche Gewinn zu beziffern, wenn in den kommenden zehn Jahren die Risikogruppe um zehn Prozent gesenkt werden könnte?
3. Welche Auswirkungen hätte eine solche Reduktion für die Einnahmen von Land und Kommunen pro Jahr?
4. Wie bewertet die Landesregierung vor diesem Hintergrund einen möglichen Ausbau der individuellen Förderung in Form von kleineren Klassen, zusätzlichen Förderstunden und einer vermehrten Schulsozialarbeit?

Das **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 30. Dezember 2009 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die PISA-Studie hat im Jahr 2006 drei Kompetenzbereiche untersucht. Rheinland-Pfalz konnte als einziges Land von 2003 nach 2006 in allen drei Bereichen signifikante Kompetenzzuwächse erzielen und erreichte im Bundesländervergleich

- in der naturwissenschaftlichen Kompetenz Platz 6 mit 516 Punkten,
- in der Lesekompetenz Platz 5 mit 499 Punkten,
- in der mathematischen Kompetenz gemeinsam mit drei anderen Bundesländern Platz 5 mit 500 Punkten.

Unter der sogenannten „Risikogruppe“ wird der Anteil der Schülerinnen und Schüler verstanden, die die unterste Kompetenzstufe nicht überschreiten. Erfreulicherweise hat sich in Rheinland-Pfalz in den Jahren von 2003 bis 2006 die sogenannte „Risikogruppe“ in allen drei Kompetenzbereichen verkleinert.

- **Naturwissenschaften:** 17,1 % der rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler verfügen nicht über naturwissenschaftliche Basiskompetenzen und schaffen es nicht, einfache Phänomene naturwissenschaftlich zu erklären oder naturwissenschaftliche Informationen zu interpretieren.
- **Lesen:** 19,8 % der rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler können einfache Texte nur oberflächlich verstehen.
- **Mathematik:** 22 % der rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler können nur solche Aufgaben mit hinreichender Wahrscheinlichkeit lösen, die geringe kognitive Anforderungen stellen und nur elementarste mathematische Kenntnisse voraussetzen.

b. w.

Zu Frage 2:

Die von Prof. Ludger Wößmann im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung erstellte Studie „Was unzureichende Bildung kostet“ modelliert die Konsequenzen einer inhaltlich nicht konkretisierten Bildungsreform, die das Ausmaß unzureichender Bildung in Deutschland um 90 % verringert. Unter unzureichender Bildung wird dabei verstanden, dass nicht einmal ein Mindestmaß an Basis-kompetenzen erreicht wird und die Schülerinnen und Schüler nicht über die unterste PISA-Kompetenzstufe hinauskommen. Das Modell basiert auf der empirisch gut begründeten Annahme, dass die Durchschnittskompetenzen in der Bevölkerung mit dem langfristigen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts pro Kopf zusammenhängen. Berechnet wird daher, wie viel Euro zusätzliches Bruttoinlandsprodukt (BIP) eine Bildungsreform, die 2010 beginnt, während der Lebensdauer eines heute geborenen Kindes generieren würde. In den ersten zehn Jahren nach Reformbeginn treten kaum wirtschaftliche Effekte auf, denn die Schülerinnen und Schüler durchlaufen erst einmal das reformierte Schulsystem. Da die durchschnittliche Lebenserwartung eines heute geborenen Kindes 80 Jahre beträgt, reicht der Betrachtungshorizont bis zum Jahr 2090. Für diesen Zeitraum wird der Gesamteffekt einer Bildungsreform für das Land Rheinland-Pfalz mit 125 Mrd. Euro veranschlagt. Bleibt die Reform aus, entginge gemäß der Modellrechnung von Herrn Prof. Wößmann dem Land Rheinland-Pfalz somit eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 116 % (125 Mrd. Euro), die als Kosten unzureichender Bildung bezeichnet werden.

Ein Szenario mit einer Reduzierung der sogenannten „Risikogruppe“ um zehn Prozent in den kommenden zehn Jahren wird nicht vorgelegt.

Zu Frage 3:

Das Bruttoinlandsprodukt quantifiziert die wirtschaftliche Leistung innerhalb der Grenzen einer Gebietskörperschaft. Die vorliegende Studie äußert sich nicht dazu, wie sich eine Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts auf die Einnahmen von Ländern und Kommunen auswirkt.

Zu Frage 4:

Alle Bundesländer entwickeln Strategien, um ihre Schülerinnen und Schüler stärker individuell zu fördern. Für Rheinland-Pfalz hat diese Zielstellung einen hohen Stellenwert. Vor dem Hintergrund, dass in keiner Schulart von einer homogenen Schülerschaft auszugehen ist, muss die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler stärker zum Ausgangspunkt des Lernens werden. Kleinere Klassen, zusätzliche Förderstunden und eine vermehrte Schulsozialarbeit sind Ziele, die die Landesregierung nachhaltig verfolgt. Wichtig aber ist die Unterstützung eines grundständig stärker individuell fördernden Unterrichts. Die notwendigen Schritte dafür sind eingeleitet und werden weiter verfolgt.

In Vertretung:  
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig  
Staatssekretär